

Wiesenpiepern, stöberte ich beim Waten im Wasser sechs *Krickenten* auf. Meine Aufmerksamkeit galt aber einer andern Ente, die neben den am Kanalufer versteckten Krickenten, beim Schwimmen ihre Brust, wie mir schien etwas tief im Wasser senkte und durch ihre braune Oberseite auffiel, ich musste sie als *Moorente* ansprechen. Fünf *Lachmöwen* schwärmten über unsern „provisorischen See“ und liessen sich in meiner Nähe nieder.

Am 27. Oktober ein Schwarm *Bergfinken* untermischt mit Buchfinken. Die ersten Novembertage waren gekennzeichnet durch das Gekrächzel und das „grrü“ der massenhaft umherschwärmenden und durchziehenden *Saatkrähen*. Am 29. Oktober Zug Richtung S-W ebenso am 7. November.

Die Wachholderdrossel als Brutvogel am Neuenburgersee¹⁾.

Von Hans Ed. Riggenschach, Basel.

An der Landstrasse von Cudrefin nach Ins, ungefähr ein Kilometer ausserhalb Cudrefin, steht rechts ein offener Schuppen für Brennholz. Zur andern Seite der Strasse, am nahen Waldsaum, beobachtete ich ein einzelnes Paar *Wachholderdrosseln*, *Turdus pilaris* L., mit frisch ausgeflogenen, noch völlig unselbständigen Jungen.

Am 25. Mai 1927 abends halb 6 Uhr ging ich auf der Landstrasse von Cudrefin in der Richtung nach La Sauge-Ins. In der Nähe des genannten Brennholzschuppens liess sich eine Wachholderdrossel sehr nahe bei mir auf einem Stück frisch gemähter Wiese nieder, sodass ich sie mit Leichtigkeit von blossem Auge, geschweige denn mit dem Feldstecher ansprechen konnte. Ihr Vorkommen in dieser Gegend so spät im Frühjahr fiel mir natürlich sofort sehr auf. Um noch besonders genau aussagen zu können, wie nahe und gut ich den Vogel sah, schritt ich sogleich die Distanz ab. Es waren 32 Schritte, also ungefähr 25 Meter. Dies, sowie Ort und Stelle, notierte ich im Tagebuch, ferners wörtlich wie folgt: „... fliegt

¹⁾ Bemerkung der Redaktion: Wir bringen diese Arbeit, weil es sich um ein vereinzelt Brutvorkommen handelt. Wir besitzen aber Material über kleine Kolonien, über die wir absichtlich nichts berichten, um die Neuansiedlung einer Vogelart nicht durch das Sammeln von „Belegstücken“ zu gefährden.

dann auf Baum am Waldsaum, nachher weiter, gefolgt von einer zweiten“. — „Fliegt sehr Star-ähnlich, indem sie anhaltend schwirrend schlägt, und nicht wie andere Drosseln.“ — Stösst über offener Wiese auf Rabenkrähe.“ — Besonders das letztere fiel mir sehr auf an einer Drossel. — Ich hörte übrigens auch die typischen Rufe der Wachholderdrossel.

Am 26. Mai morgens etwas nach 4 Uhr kam ich an die nämliche Stelle und notierte: „Wachholderdrossel-Nest gefunden, Junge machen starken Lärm, müssen schon ziemlich gross sein“. Wieder von der Landstrasse aus, hatte ich diesen Morgen nämlich die beiden Vögel am Waldsaum füttern sehen. Ich merkte mir namentlich eine bestimmte Stelle hoch in einem Baum, wo sie regelmässig ihr Futter hintrugen und Jungvogelrufe her erschallten. Einmal auch trug eine der alten Drosseln ein Klümpchen weissen Kotes von dort weg, weshalb ich sicher glaubte, es müsse dort das Nest stehen.

Am Nachmittag des gleichen Tages war ich mit Herrn Hess an derselben Stelle, und es zeigte sich keiner unserer neuen Brutvögel.

Umso mehr war ich bedacht, das Nest zu photographieren. Am 27. Mai ungefähr 9 Uhr morgens näherte ich mich der Stelle, indem ich innerhalb des Waldsaumes durchs Gehölz kroch. Ich wurde viel früher, als mir lieb war, von den beiden alten Wachholderdrosseln mit lärmenden Warnrufen empfangen und besonders vom einen die längste Zeit nicht verlassen, obschon ich mich dann von dem vermeintlichen Standort des Nestes entfernt weiter innen im Wald zu verbergen suchte. Indessen hörte ich vom Waldsaume her bald wieder Jungvögel, und zwar (mindestens) von zwei verschiedenen Stellen her. Sie waren ausgeflogen, und meine Notiz vom vorigen Tag: „Nest gefunden“ beruhte auf einem Trugschluss.

Nach längerem Beobachten auf solche grössere Distanz ging ich mit Photographenapparat bewaffnet auf eine der jungen Wachholderdrosseln zu. Ich sah sie denn auch durch das Gezweig, etwa vier Meter über dem Boden, hochbeinig und mit kurzem Schwänzchen, wie eben ganz junge Drosseln aussehen. Leider flog sie bei einer Annäherung auf etwa zehn Meter ein kleines Stück davon. Bei einem zweiten Versuch, ihr nahe zu kommen, flog sie höher hinauf ins Geäst, etwa sechs Meter vom Boden. Von einer Aufnahme war keine Rede (ohne Teleobjektiv!). Noch während ich

dieser jungen Drossel nachging, konnte ich die eine der Alten eine zweite junge wieder füttern sehen.

Am 30. Mai ging ich zum letzten Mal an der nämlichen Stelle vorbei. Etwas näher bei den ersten Häusern von Cudrefin als das erstemal brauchte ich nur ein paar Schritte von der Landstrasse gegen den Waldsaum zu tun, als die alten Wachholderdrosseln wiederum schakernd ihre Anwesenheit bezeugten. Sie werden nun wohl der Entwicklung der Jungen entsprechend täglich weiter umherziehen, doch hoffe ich, dass andere Beobachter trotzdem womöglich dieses Jahr noch etwas von jungen und alten Wachholderdrosseln am Neuenburgersee sehen können¹⁾.

VOGELSCHUTZ

Protection des oiseaux

Von den Vogelfreistätten des Vereins Jordsand.

Von Prof. Dr. F. Dietrich, Hamburg.

Die Vogelfreistätten des Vereins Jordsand sind gegründet mit der Absicht, den in jüngster Zeit immer mehr bedrängten Seevögeln ein Plätzchen zu verschaffen, an dem sie in Ruhe und Sicherheit ihrem Brutgeschäft nachgehen können. So entstanden die Freistätten Jordsand (jetzt dänisch), Ellenbogen auf Sylt (seit dem Kriege aufgegeben), Norderoog, Langenwerder bei Poel an der mecklenburgischen Küste und Schleimünde. Eine der schönsten Freistätten sowohl, was die ganzen landschaftlichen Verhältnisse, wie auch was die beschwingten Gäste anbelangt, ist unstreitig Norderoog, ein winziges Eiland, „das sich das Volk der Vögel auserkor zur Ruhestatt im bewegten Meeresschoss“. Schon seit Jahrhunderten brüten dort die *Brandseeschwalben* in grosser Menge. Bei seinem Besuch der Nordseeinseln im Jahre 1819 sah Naumann aus der Ferne die Insel gleich einer Schaumflocke auf dem blauen Meere schwimmen und als der Besitzer zum Zwecke des Eiersammelns die Kolonie betrat, schien es, als ob ein ungeheures Schneegestöber sich über

¹⁾ Nachtrag: Am 1. Juni kam Hr. G. Hafner ins Gebiet und wir hatten das Glück, zu zweit noch am gleichen Ort die Drosseln in der Sorge um ihre Jungen zu beobachten. Riggenbach.